

Inhalt

Vorwort.....	9
---------------------	----------

1 Das Erwachsenenschutzrecht – eine Einführung.....	11
--	-----------

Von der Vormundschaft zum Erwachsenenschutz.....	12
Schutz für die Schwachen.....	12
Weg mit alten Zöpfen!	13

Rechtliche Grundlage: das Schweizerische

Zivilgesetzbuch	14
Selbstbestimmung und Schutzbedürfnis – eine Abwägung	15
Erwachsenenschutzrecht – ein Gesetz von heute.....	16
Handlungsfähigkeit, Urteilsfähigkeit: zentrale Begriffe im Erwachsenenschutz.....	18
Höchstpersönliche Rechte.....	19

2 Die eigene Vorsorge	23
------------------------------------	-----------

Selber für später bestimmen: der Vorsorgeauftrag.....	24
Das sagt das Gesetz	24
Was gehört in den Vorsorgeauftrag?.....	26
Wie schreibt man einen Vorsorgeauftrag?	29
Geld für die beauftragte Person.....	30
So wird der Vorsorgeauftrag sicher gefunden.....	31
Genügt eine normale Vollmacht nicht?.....	33

Der Vorsorgeauftrag tritt in Kraft	35
Die Aufgabe der Kesb.....	35
Das müssen beauftragte Personen wissen	36
Kein Vorsorgeauftrag? Das Vertretungsrecht von Verheirateten und eingetragenen Partnern	38

Die Patientenverfügung.....	41
Wer darf eine Patientenverfügung schreiben?	41
Was kann man in der Patientenverfügung festlegen?	43

Patientenverfügung und Sterbehilfe	45
Keine Patientenverfügung – wer ist zur Vertretung berechtigt?	46
Die Rolle der Kesb.....	48

3 Beistandschaften und Beistände.....51

Wann ist eine Beistandschaft angezeigt?	52
Im Zentrum: das Verhältnismässigkeitsprinzip	53
Wer wird verbeiständet?	53
Selber eine Beistandschaft beantragen?.....	56

Massgeschneiderter Schutz: verschiedene Beistandschaften	57
Die Begleitbeistandschaft	57
Die Vertretungsbeistandschaft	58
Vertretung bei der Verwaltung des Vermögens	60
Die Mitwirkungsbeistandschaft	61
Beistandschaften nach Bedarf kombinieren	63
Die umfassende Beistandschaft	64
Was passierte mit Massnahmen, die vor 2013 angeordnet worden waren?	65

Das Ende der Beistandschaft	66
Die Beistandschaft wird aufgehoben	66
Die Massnahme wird umgewandelt.....	67
Weiterführende Hilfe	68

Beistand und Beiständin – ein Steckbrief	69
Das dürfen Sie von einem Beistand erwarten	69
Angehörige oder Bekannte als Beistände	71
Privatbeistände, Berufsbeistände.....	72
Aufgabenkatalog für einen Beistand	74
Die Schweigepflicht	76
Die Kesb hat ein Wörtchen mitzureden.....	77
Beschwerden gegen den Beistand.....	78

4 Die fürsorgerische Unterbringung81

Was bedeutet fürsorgerische Unterbringung? 82

Schutzbedürftig: die Gründe für eine fürsorgerische Unterbringung ... 83

Klinik, Spital, Heim – wohin wird man eingewiesen? 86

Wer darf einweisen? 87

Einweisung durch die Behörde 87

Auch Ärzte können einweisen..... 88

Zurückbehalten nach freiwilligem Eintritt..... 90

Was gilt in Klinik und Heim?..... 91

Wichtige Grundlage: der Behandlungsplan 91

Ohne Zustimmung kein Behandlungsplan 93

Die Regeln für den Notfall..... 95

Bettgitter, Liftcode, Fixiertisch – bewegungseinschränkende
Massnahmen 96

Hilfe in der Ausnahmesituation: die Vertrauensperson..... 97

Die ärztliche Schweigepflicht..... 99

Die Entlassung 101

Das Entlassungsgesuch..... 101

Das Austrittsgespräch 103

Nicht allein lassen: die Nachbetreuung 103

Wer das Verfahren kennt, kommt weiter 105

Die Anhörung nach einer Beschwerde 105

Entzug der aufschiebenden Wirkung 106

5 Schutz in Heimen109

Was sind Wohn- oder Pflegeeinrichtungen? 110

Urteilsunfähige brauchen besonderen Schutz 111

Der Betreuungsvertrag sagt, was gilt..... 112

Das gehört in den Betreuungsvertrag 113

Wer kann den Betreuungsvertrag abschliessen?..... 114

Überlegungen vor dem Vertragsabschluss 116

4 Die fürsorgerische Unterbringung81

Was bedeutet fürsorgerische Unterbringung? 82

Schutzbedürftig: die Gründe für eine fürsorgerische Unterbringung ... 83

Klinik, Spital, Heim – wohin wird man eingewiesen? 86

Wer darf einweisen? 87

Einweisung durch die Behörde 87

Auch Ärzte können einweisen..... 88

Zurückbehalten nach freiwilligem Eintritt..... 90

Was gilt in Klinik und Heim? 91

Wichtige Grundlage: der Behandlungsplan 91

Ohne Zustimmung kein Behandlungsplan..... 93

Die Regeln für den Notfall..... 95

Bettgitter, Liftcode, Fixiertisch – bewegungseinschränkende
Massnahmen 96

Hilfe in der Ausnahmesituation: die Vertrauensperson 97

Die ärztliche Schweigepflicht..... 99

Die Entlassung 101

Das Entlassungsgesuch 101

Das Austrittsgespräch 103

Nicht allein lassen: die Nachbetreuung 103

Wer das Verfahren kennt, kommt weiter 105

Die Anhörung nach einer Beschwerde 105

Entzug der aufschiebenden Wirkung 106

5 Schutz in Heimen109

Was sind Wohn- oder Pflegeeinrichtungen? 110

Urteilsunfähige brauchen besonderen Schutz 111

Der Betreuungsvertrag sagt, was gilt..... 112

Das gehört in den Betreuungsvertrag 113

Wer kann den Betreuungsvertrag abschliessen?..... 114

Überlegungen vor dem Vertragsabschluss 116

Die Hausordnung ist nicht immer verbindlich	117
Weitere Regeln zum Schutz von Urteilsunfähigen im Heim.....	120
Aufsicht über Wohn- oder Pflegeeinrichtungen.....	122

Zwangsmassnahmen im Heim	123
Wenn die Bewegungsfreiheit eingeschränkt wird.....	123
Wann ist eine bewegungseinschränkende Massnahme zulässig?	125
Ängste abbauen: das Gespräch mit der betroffenen Person.....	126
Es braucht ein Protokoll.....	127
Sich wehren: gewusst wie.....	128

6 Von Behörden und Verfahren131

Zentral: die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (Kesb) ..	132
Kantonal organisiert	132
Die Aufgaben der Kesb	133
Beistand und Behörde ist nicht dasselbe	134
Aufsicht über die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden.....	135
Gefährdungsmeldung: die Behörde auf einen Fall aufmerksam machen	135

Das Verfahren im Erwachsenenschutz.....	138
Das sind Ihre Rechte	138
Tipps für Gespräche mit den Behörden.....	140
Was die Behörde entscheidet, wird verfügt	142
Beschwerden gegen Entscheide der Kesb	143
Unentgeltliche Rechtspflege.....	145
Die Medien einschalten?	146

Anhang149

Gesetzestext	150
Vorlagen	182
Adressen	197
Weiterführende Bücher	202
Stichwortverzeichnis	203